



Ein Theaterstück zum Bestaunen
«Tod eines Handlungsreisenden» feierte im TAK am Freitag eine erfolgreiche Premiere. 4

Podest für Matthias Kaiser
Am letzten Rennen erreichte der Gampriner Rennfahrer den dritten Rang in der Meisterschaft. 11

FIRMENSÜCHE.LI
Grösste digitale Wirtschaftsdatenbank
Firmen | Personen | FL | Schweiz

Gewaltsame Proteste in Spanien

In Spanien war es gestern in der zweiten Nacht in Folge zu gewaltsamen Protesten gegen die Einschränkungen des öffentlichen Lebens wegen der Coronapandemie gekommen. Landesweit seien dabei 60 Menschen festgenommen und etwa 20 verletzt worden, wie das staatliche Fernsehen RTVE am Sonntag unter Berufung auf die Polizei berichtete. In der Hauptstadt Madrid hatte es am Samstagabend zunächst eine friedliche Demonstration gegen die Einschränkungen unter dem Motto «Wir gehen auf die Strasse, das Volk hat es satt» gegeben. Als diese aufgelöst wurde, hätten sich kleinere gewalttätige Gruppen Strassenschlachten mit der Polizei geliefert.

Auf Fernsehbildern aus Madrid waren brennende Müllcontainer und Menschen zu sehen, die Steine schleuderten und Schaufenster einwarfen. 30 Personen seien festgenommen und drei Polizisten verletzt worden. Der spanische Ministerpräsident Pedro Sánchez warnte, die von «Unvernunft und Gewalt» geprägten Proteste einiger weniger seien nicht hinnehmbar. (sda/red)

Sapperlot

«Damit der Regierung ein Licht aufgeht», gehen Demonstranten auf «Spaziergänge» und stellen Kerzen auf. Schön ist das Bild, auf das sie dabei zurückgreifen. Licht symbolisiert in vielen Religionen und Mythen die Einsicht, welche die Ignoranz, also die Dunkelheit, vertreibt. Stichwort: «Erleuchtung». Auch Prometheus entwendete den olympischen Göttern das Feuer, um es den Menschen zu bringen. Er hätte aber alt ausgesehen, wenn diese bereits elektrisches Licht gehabt hätten. Alt sehen auch die Demonstranten aus. Sie stellen Kerzen vor dem Regierungsgebäude auf, wo in den Büros seit Beginn der Pandemie die Lichter länger als sonst brennen. Weil vieles über das Virus noch im Dunkeln liegt, kann die Regierung tatsächlich nicht alles wissen. Die Demonstranten wännen sich jedoch im Wissensvorsprung, weil sie Personen folgen, die diesen für sich proklamieren. Ein weiteres schönes Bild: «Unter den Blinden ist der Einäugige König.» Damian Becker

NACHLASS PARTNER

Testament | Vorsorgeauftrag
Ihr persönlicher Berater in allen Erbschaftsfragen
Nachlasspartner AG | St. Gallen
T 071 511 61 10 | nachlasspartner.ch

Amtsärztin: «Wir sind europaweit auf den hintersten Rängen»

Die Coronalage in Liechtenstein macht Ärzten und Fachleuten Sorge. Sie appellieren an die Verantwortung.

Patrik Schädler

Über das vergangene Wochenende wurden in Liechtenstein 38 neue laborbestätigte Fälle registriert. Am Samstag ist eine weitere der positiv getesteten Personen verstorben. Es handelt sich dabei um eine Person, die im Spital in Grabs aufgrund einer Vorerkrankung behandelt wurde. Damit hat Liechtenstein aktuell drei Todesfälle aufgrund des Coronavirus zu verzeichnen. «Damit sind in den letzten 14 Tagen deutlich über 800 Personen hochgerechnet auf 100 000 Einwohner erkrankt», hält die Regierung in ihrem gestrigen Situationsbericht fest. Am Samstag führte die Private Universität im Fürstentum Liechtenstein (UFL) online die 2. Wissenschaftsgespräche durch. Inhalt: Die aktuelle Situation in Liechtenstein. Dabei informierten die Hausärztin Alexandra Marxer, Ärzte-

kammerpräsidentin Ruth Kranz und Amtsärztin Silvia Dehler über ihre Erfahrungen. Zum aktuellen Infektionsgeschehen in Liechtenstein erklärte Amtsärztin Dehler: «Wir sind europaweit auf den hintersten Rängen.» Das Contact Tracing könne derzeit noch aufrechterhalten werden. Es sei aber kein Heilmittel.

«Sich gesund Fühlende» können bereits hochinfektiös sein

Die beiden Hausärztinnen blicken durchaus mit Sorge auf die derzeitige Situation. «Die Schutzmassnahmen sind unsere einzige Chance, gesund zu bleiben», so Alexandra Marxer. Die einzige Möglichkeit, die Covid-19-Erkrankung zu eliminieren, wäre eine Impfung, «die sicher und zuverlässig wirkt». Bis wann ein solcher Impfstoff vorliegt, lasse sich derzeit nicht sagen. Für Ärztekammerpräsidentin Ruth

Kranz ist es derzeit aber realistisch, dass bis im Frühjahr 2021 ein Impfstoff vorliegt. Das primäre Problem bei Covid-19 seien seine «unangenehmen Eigenschaften», so Kranz. Der Zeitpunkt von der Ansteckung bis zum Auftreten der ersten Symptome betrage im Mittel 5 bis 6 Tage. Und der höchste Grad der Infektiösität liege etwa eineinhalb Tage vor Symptombausbruch. Das heisst, dass «sich gesund Fühlende» bereits hochinfektiös sind. Deshalb der Rat von Ruth Kranz: «Jeder sollte sich bei den kleinsten Symptomen testen lassen.»

Einigkeit der Medizinerinnen: «Covid-19 ist keine Grippe»

Mit der Krankheit sei nicht zu spassen, waren sich beide Ärztinnen einig. «Covid-19 ist keine Grippe» sagten sowohl Kranz wie auch Marxer. Auch bei mildereren Verläufen haben beide Ärztinnen bei Betroffenen der ersten Welle zum

Teil einschneidende Folgeschäden beobachtet. Ärztekammerpräsidentin Ruth Kranz erklärte in ihrem Vortrag auch, was es jetzt braucht: «Wir brauchen Solidarität und Verständnis füreinander. Es braucht gegenseitige Rücksichtnahme und verantwortungsvolles Handeln.» Dazu gehört für sie, dass Masken getragen und die Hygieneregeln eingehalten werden. «Was wir nicht brauchen sind Verschwörungstheorien, Fake News ohne wissenschaftlichen Hintergrund, Misstrauen und vor allem keine gegenseitige Aggressionen», so Ruth Kranz. Für alle teilnehmenden Fachleute ist klar, dass wir mitten in der zweiten Welle der Pandemie stecken und diese nur gemeinsam bewältigen können. 7

Hinweis

Die Aufzeichnung der UFL-Veranstaltung gibt es unter: vaterland.li/434680

Mehrere Tausend Zuschauer verfolgten den Digitaltag online



Weitere Bilder: www.vaterland.li/fotogalerie

Speziell für den Digitaltag in Vaduz entwickelte das Schweizer Start-Up Somniac einen virtuellen Rundflug mit 360-Grad-Drehung über Vaduz. Auch Bürgermeister Manfred Bischof liess es sich nicht nehmen, mit dem Gerät «Birdly» am Samstag über seine Heimatgemeinde zu fliegen.

Bild: Daniel Schwendener

«Corona-Spaziergang» fand erneut statt

Gestern haben sich erneut rund 70 Personen, darunter auch viele Familien mit Kindern, zu einem «Corona-Spaziergang» auf dem Peter-Kaiser-Platz getroffen. Dabei wurden erneut Kerzen auf den Treppen des Regierungsgebäudes entzündet. Die Teilnehmer trugen keine Masken und auch die Abstände wurden nicht eingehalten.

Die «Spaziergänger» wollen damit gegen die Massnahmen der Regierung gegen die Ausbreitung des Coronavirus demonstrieren. Auch vor dem Vaduzer Medienhaus wurde gestern eine Grabkerze mit der Aufschrift «Wir wollen frei atmen» platziert. Trotz fehlender Bewilligung hat die Landespolizei die Kundgebung im Rahmen der «Verhältnismässigkeit» nicht aufgelöst. (dab)

Sternenkinder in der Zeit von Allerseelen

Sternenkinder sind Kinder, die in der Schwangerschaft verstorben sind. In den vergangenen Jahren sind in der Region Gräber und Gedenkorte für Sternenkinder entstanden. Diese sind zunehmend gefragt. Auch in früheren Zeiten wurden Sternenkinder bestattet. So bestattete im 17. Jahrhundert Fürstin Eleonora Barbara, Ehefrau von Fürst Anton Florian, ihr totgeborenes Mädchen umgehend nach der Geburt in Wien. (red) 5